

Prekäre Wahlen

Milieus und soziale Selektivität der
Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013

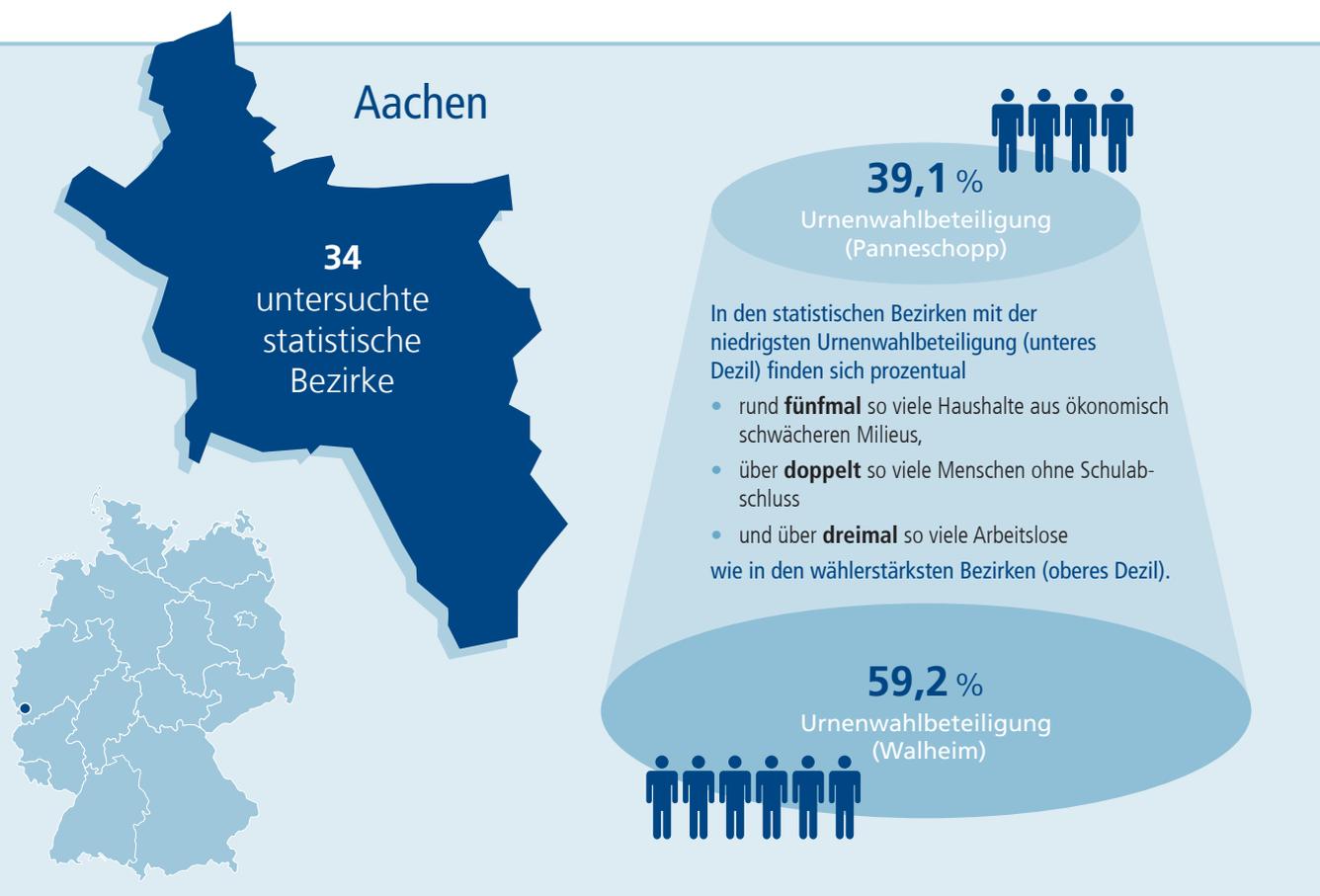
Stadtbericht Aachen



Stadtbericht Aachen

Kleinräumige Daten aus 28 untersuchten Großstädten und 640 bundesweit repräsentativen Stimmbezirken zeigen: **Je prekärer die Lebensverhältnisse vor Ort, desto weniger Menschen haben sich an der Bundestagswahl 2013 beteiligt.** Der soziale Status eines Stadtteils bestimmt die Höhe der Wahlbeteiligung. Nichtwählerhochburgen befinden sich vor allem in Gegenden, in denen die sozial schwächeren Milieus überdurchschnittlich stark vertreten sind. Besonders drastisch zeigt sich die soziale Spaltung der Wahlbeteiligung bei der Arbeitslosigkeit: Je mehr Haushalte in einem Stadtteil oder Stimmbezirk von Arbeitslosigkeit betroffen sind, umso geringer ist die Wahlbeteiligung. Ähnlich negative Zusammenhänge mit der Wahlbeteiligung zeigen sich für das Niveau der Schulabschlüsse, die Qualität der Wohnlagen und die durchschnittliche Kaufkraft der Haushalte.

Mit der sozialen Spaltung der Wahlbeteiligung schwindet die soziale Repräsentativität des Wahlergebnisses: Die mittleren und oberen Sozialmilieus dominieren die Wahl, während die sozial schwächeren Milieus deutlich unterrepräsentiert bleiben. **Die Bundestagswahl 2013 war deshalb – auch in Aachen – eine sozial prekäre Wahl.**





Die Ergebnisse für Aachen im Einzelnen

Mit 78,7 Prozent lag die Wahlbeteiligung in der Stadt Aachen zwar über dem Bundesdurchschnitt (71,5 Prozent). Dennoch verbirgt sich auch in Aachen hinter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert eine stark ausgeprägte soziale Ungleichheit bei der Wahlbeteiligung, obwohl für diese Studie nur die Urnenwähler berücksichtigt werden konnten. Die Urnenwahlbeteiligung lag für die Gesamtstadt bei 50,2 Prozent. Eine Einbeziehung der Briefwähler hätte – wie die entsprechenden Analysen anderer Großstädte zeigen – die soziale Spaltung der Wählerschaft noch verschärft. Insgesamt zeigt sich auch für Aachen: Während in gut situierten Stadtvierteln nach wie vor überdurchschnittlich viele Menschen ihr Wahlrecht wahrnehmen, sind die sozial schwächeren Stadtviertel die Hochburgen der Nichtwähler.

Wo die Nichtwähler wohnen ...

Im Bezirk Panneschopp gingen am Wahlsonntag nur 39,1 Prozent der Wahlberechtigten an die Wahlurnen. Ein Blick auf die Milieustruktur zeigt ein äußerst homogenes Viertel: Nahezu alle Haushalte lassen sich den sozial prekären Milieus zuordnen, wobei der hohe Anteil an Hedonisten (über 60 Prozent) besonders hervorsticht. Angehörige der Mittel- oder Oberschicht sucht man hier dagegen meist vergebens. Hinsichtlich des Bildungsprofils fällt sofort der drastisch hohe Anteil an Haushalten auf, deren Bewohner keinen Schulabschluss vorweisen können: Jeder fünfte Bewohner Panneschopps verfügt über keinen der üblichen Schulabschlüsse. Sehr niedrig zeigt sich auch die (Fach-)Abiturquote, die bei 15 Prozent liegt. Mehr als 15 von 100 Erwerbsfähigen sind zudem von Arbeitslosigkeit betroffen und die Kaufkraft liegt nur bei rund 25.000 Euro, einem der niedrigsten Werte für das ganze Stadtgebiet. Die Bebauung ist mehrheitlich geprägt durch größere Miets- und Hochhäuser mit mehr als zehn Parteien, Ein- bis Zweifamilienhäuser fehlen nahezu gänzlich.

Mit nur 40,8 Prozent Urnenwahlbeteiligung fällt auch im Bezirk Rothe Erde die Teilhabe an der Wahl sehr gering aus. Die Milieu- und Sozialstruktur gleicht in weiten Teilen dem bereits beschriebenen Schlusslicht Panneschopp. Im direkten Vergleich zeigen sich nur marginale Unterschiede: So sind in Rothe Erde die beiden wirtschaftlich schwächeren Milieus der Traditionellen und der Hedonisten annähernd gleichstark vertreten (beide mit jeweils rund 45 Prozent). Auch das Bildungsprofil gleicht den Verhältnissen in Panneschopp; der Anteil an (Fach-)Abiturienten beträgt 15 Prozent und 18 von 100 Schülern verlassen die Schule ohne Abschluss. Während Arbeitslosigkeit und Kaufkraft ebenfalls jeweils auf dem Niveau von Panneschopp liegen, dominieren in der Bebauungsstruktur eher Wohnhäuser mittlerer Größe.

... wo die Wählerhochburgen sind ...

Ein völlig anderes Bild zeigt sich in den Bezirken mit einer hohen Wahlbeteiligung. In Walheim gaben 59,2 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme im Wahllokal ab – Aachens Bestwert. Die oberen Milieus sind stark vertreten, allen voran die Konservativ-Etablierten, die ungefähr ein Vier-

tel aller Haushalte ausmachen. Das Milieu der Bürgerlichen Mitte stellt knapp ein weiteres Viertel und gemeinsam dominieren die Ober- und Mittelschichtmilieus die unterdurchschnittlich vertreten sozial prekären Milieus. Im Vergleich zu Panneschopp und Rothe Erde beträgt der Anteil der Menschen ohne Schulabschluss nur wenig mehr als ein Drittel, die (Fach-)Abiturquote steigt hingegen auf mehr als das Doppelte (36,7 Prozent). Auch die Arbeitslosigkeit erreicht nur etwa ein Drittel des bei den Schlusslichtern ermittelten Wertes (fünf Prozent), während sich die Kaufkraft fast verdoppelt (44.000 Euro). Das Stadtbild wird mehrheitlich von Ein- bis Zweifamilienhäusern geprägt, größere Hochhäuser gibt es nur vereinzelt.

Was für Walheim gilt, lässt sich auch für Aachens statistische Bezirk mit der zweithöchsten Beteiligung der Urnenwähler feststellen. In Oberforstbach fanden sich am Wahlsonntag 57,5 Prozent der Wahlberechtigten im Wahllokal ein. Die Milieustruktur weist in weiten Teilen dieselben Charakteristika wie in Walheim auf, allerdings stellen hier die mittleren Milieus (und besonders die Bürgerliche Mitte mit knapp unter 30 Prozent) die meisten Haushalte. Auch im Bildungsbereich, bei der Kaufkraft und hinsichtlich der Bebauungsstruktur finden sich zwischen beiden Bezirken nur geringfügige Unterschiede. Zudem sind wenig mehr als drei von 100 Erwerbsfähigen in Oberforstbach von Arbeitslosigkeit betroffen, was nur einem Fünftel der Werte in Panneschopp und Rothe Erde entspricht.

... und wo die Wahlbeteiligung im Durchschnitt liegt

In der Mitte zwischen den beiden Extremen liegt der Bezirk Burtscheider Kurgarten mit einer Beteiligungsquote an der Urnenwahl von 50,0 Prozent. Die Bevölkerungsstruktur ist deutlich heterogener: Ein Fünftel der Haushalte lässt sich den oberen Schichten zuordnen, etwa ein Drittel entstammt den wirtschaftlich schwächeren Milieus. Die größte Einzelgruppe bildet das Milieu der Adaptiv-Pragmatischen mit einem Anteil von rund 17 Prozent. Die (Fach-)Abiturquote liegt hier etwa zehn Prozentpunkte über den Werten in Panneschopp und zehn Prozentpunkte unter den Werten in Walheim. Mit jedem Zehnten haben nur halb so viele Menschen keinen Schulabschluss wie in Aachens wählerschwächstem Bezirk. Auch Arbeitslosigkeit und Kaufkraft finden sich auf einem durchschnittlichen Niveau zwischen den Bezirken am oberen bzw. unteren Ende der Beteiligungsskala. Vor allem Wohnhäuser mittlerer Größe prägen das Stadtbild und vermitteln den Eindruck eines rundum durchschnittlichen Viertels.

Fazit

Die Wahlbeteiligung ist auch in Aachen – wie in allen anderen untersuchten Großstädten Deutschlands – sozial gespalten. Während in sozial besser situierten Bezirken überdurchschnittlich viele Menschen ihr Wahlrecht ausüben, ziehen sich in den ökonomisch schwächeren Vierteln viele Menschen aus der demokratischen Teilhabe zurück. Das Wahlergebnis der Bundestagswahl 2013 ist deshalb auch in Aachen, gemessen an der Sozialstruktur der Bevölkerung, nicht repräsentativ.



Aachen im Überblick

MILIEU

Den stärksten positiven Zusammenhang mit der Höhe der Wahlbeteiligung zeigt in Aachen das Milieu der Konservativ-Etablierten, gefolgt vom Milieu der Bürgerlichen Mitte und dem Milieu der Liberal-Intellektuellen: Je höher der Anteil von Haushalten dieser drei sozial stärkeren Milieus, umso höher ist die Wahlbeteiligung.

Der am stärksten negative Zusammenhang mit der Höhe der Wahlbeteiligung zeigt sich in Aachen beim Milieu der Hedonisten: Je höher der Anteil der Haushalte dieses sozial schwächeren Milieus, umso geringer ist die Wahlbeteiligung.



SOZIALINDIKATOREN

Besonders ausgeprägt ist in Aachen der Zusammenhang der Wahlbeteiligung mit dem Niveau der formalen Bildungsabschlüsse: Je höher der Anteil von Haushalten ohne Schulabschluss oder mit Hauptschulabschluss, desto niedriger ist die Wahlbeteiligung; und je höher der Anteil von Haushalten mit (Fach-)Abitur, desto höher ist die Wahlbeteiligung.

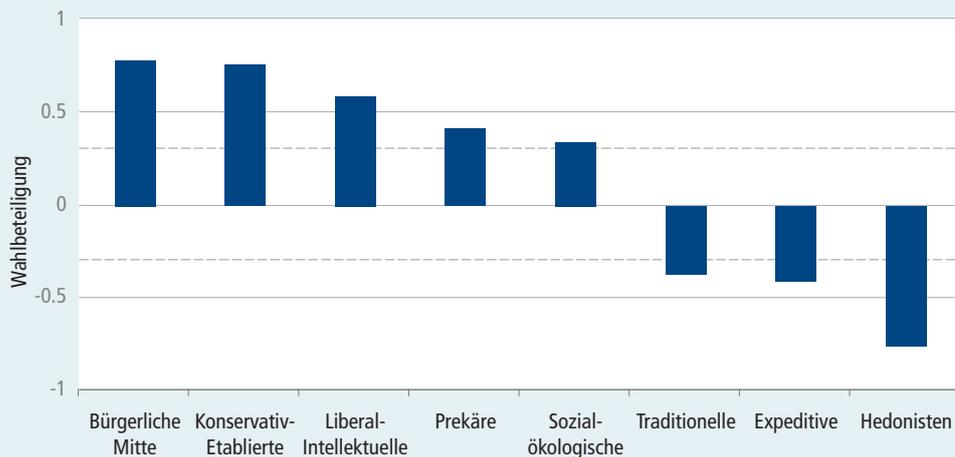
Ähnlich deutlich zeigt sich der Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit: Je mehr Haushalte in einem Bezirk von Arbeitslosigkeit betroffen sind, desto geringer ist die Wahlbeteiligung.

Auch für die Qualität der Bebauung zeigt sich in Aachen ein deutlicher Zusammenhang mit der Höhe der Wahlbeteiligung, wenn auch etwas schwächer als bei den Schulabschlüssen und der Arbeitslosigkeit: Je höher der Anteil von Ein- bis Zweifamilienhäusern in einem Stadtviertel ist, desto höher ist die Wahlbeteiligung, und je stärker die Bebauung geprägt ist von großen Miets- und Hochhäusern, desto unterdurchschnittlicher ist die Wahlbeteiligung.





Wahlbeteiligung und Milieu



Anmerkung: Der Korrelationskoeffizient (Pearson) beschreibt Richtung und Ausmaß des statistischen Zusammenhangs zwischen Milieuanteilen (gemäß der projizierten, haushaltsbasierten Häufigkeitsverteilung der zehn microm Geo Milieus® je Gebietseinheit) und Wahlbeteiligung (in %) im Bereich von +1 (perfekter positiver Z.) bis -1 (perfekter negativer Z.). Liegen die Werte über +0,3 bzw. unter -0,3, wird von einem relevanten Zusammenhang gesprochen.

Quelle: eigene Berechnungen u. Darstellung auf Grundlage von: Stadt Aachen, FB Geoinformation u. Bodenordnung, FB Statistik und Stadtforschung; FB Wahlen; microm.

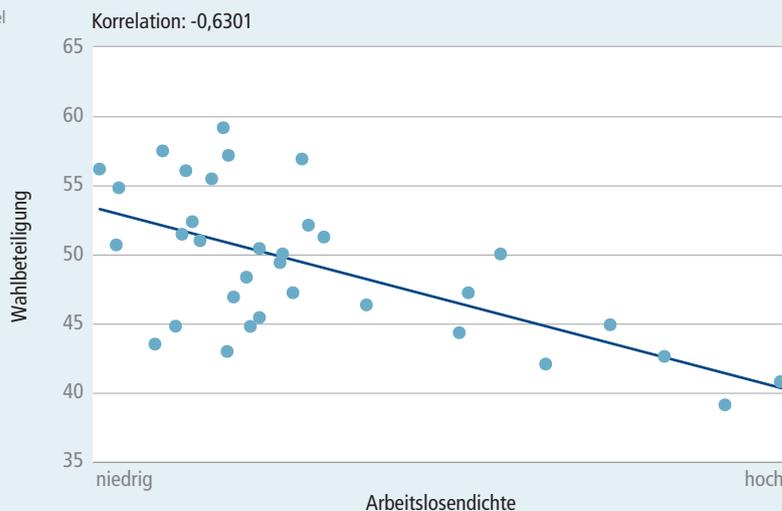
BertelsmannStiftung



Wahlbeteiligung und Arbeitslosigkeit

Angaben in Prozent

Jeder Punkt repräsentiert ein untersuchtes Stadtviertel



Anmerkung: Zahl der Arbeitslosen je 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter (15-64 J.), Dezember 2012.

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage von: Stadt Aachen, FB Statistik u. Stadtforschung, FB Wahlen.

BertelsmannStiftung



Tabellarischer Überblick aller statistischen Bezirke Aachens mit ausgewählten Indikatoren

Angaben in Prozent

Statistischer Bezirk	Wahlbeteiligung	Ökonomisch stärkere Milieus*	Ökonomisch schwächere Milieus**	Arbeitslosigkeit	Haushalte mit (Fach-)Abitur	Haushalte ohne Schulabschluss
Panneschopp	39,1	1,1	94,2	15,1	15,0	19,3
Rothe Erde	40,8	0,9	91,2	16,3	15,5	17,7
Adalbertsteinweg	42,1	4,6	69,9	11,3	15,6	17,7
Trierer Straße	42,6	4,5	80,3	13,9	18,8	15,4
Hansemannplatz	43,0	24,7	26,3	4,6	27,3	9,2
Markt	43,5	39,5	11,4	3,1	31,7	8,5
Jülicher Straße	44,3	5,6	67,8	9,5	16,6	16,1
Lindenplatz	44,8	21,5	21,8	5,1	23,6	9,6
Ponttor	44,8	20,7	24,2	3,5	24,7	10,7
Kalkofen	44,9	2,3	81,0	12,7	17,6	15,6
Theater	45,4	31,2	22,9	5,3	25,7	9,6
Kaiserplatz	46,3	18,3	31,2	7,6	22,5	11,6
Westpark	46,9	19,2	24,2	4,7	23,4	10,2
Hanbruch	47,2	16,4	63,3	9,7	24,7	12,5
Marschierdor	47,2	24,7	26,9	6,0	23,4	11,3
St. Jakob	48,4	14,7	22,5	5,0	19,4	11,2
Hangweiher	49,4	49,0	13,7	5,7	36,0	8,2
Forst	50,0	3,7	78,0	10,4	19,9	13,0
Burtscheider Kurgarten	50,0	19,5	33,8	5,8	24,0	10,4
Burtscheider Abtei	50,4	19,9	37,0	5,3	28,4	10,1
Steinebrück	50,7	70,2	9,8	2,3	44,9	7,0
Vaalsequartier	51,0	42,6	11,4	4,0	34,4	8,4
Haaren	51,3	25,3	40,8	6,7	26,8	10,6
Hörn	51,5	41,3	17,9	3,6	37,1	7,7
Frankenberg	52,1	19,8	27,0	6,3	25,4	10,0
Soers	52,4	49,5	17,8	3,9	40,6	7,8
Laurensberg	54,8	69,6	4,8	2,3	46,0	6,9
Brand	55,5	30,1	24,3	4,3	31,6	8,2
Kornelimünster	56,1	43,4	25,4	3,7	37,9	7,4
Beverau	56,2	49,5	16,1	1,9	42,7	7,2
Eilendorf	56,9	12,6	55,0	6,2	24,0	9,3
Richterich	57,2	62,0	11,7	4,6	40,7	7,5
Oberforstbach	57,5	34,9	20,1	3,2	37,2	7,4
Walheim	59,2	41,9	22,4	4,5	36,7	7,5

* Konservativ-Etablierte, Liberal-Intellektuelle und Performer, ** Hedonisten, Prekäre und Traditionelle.

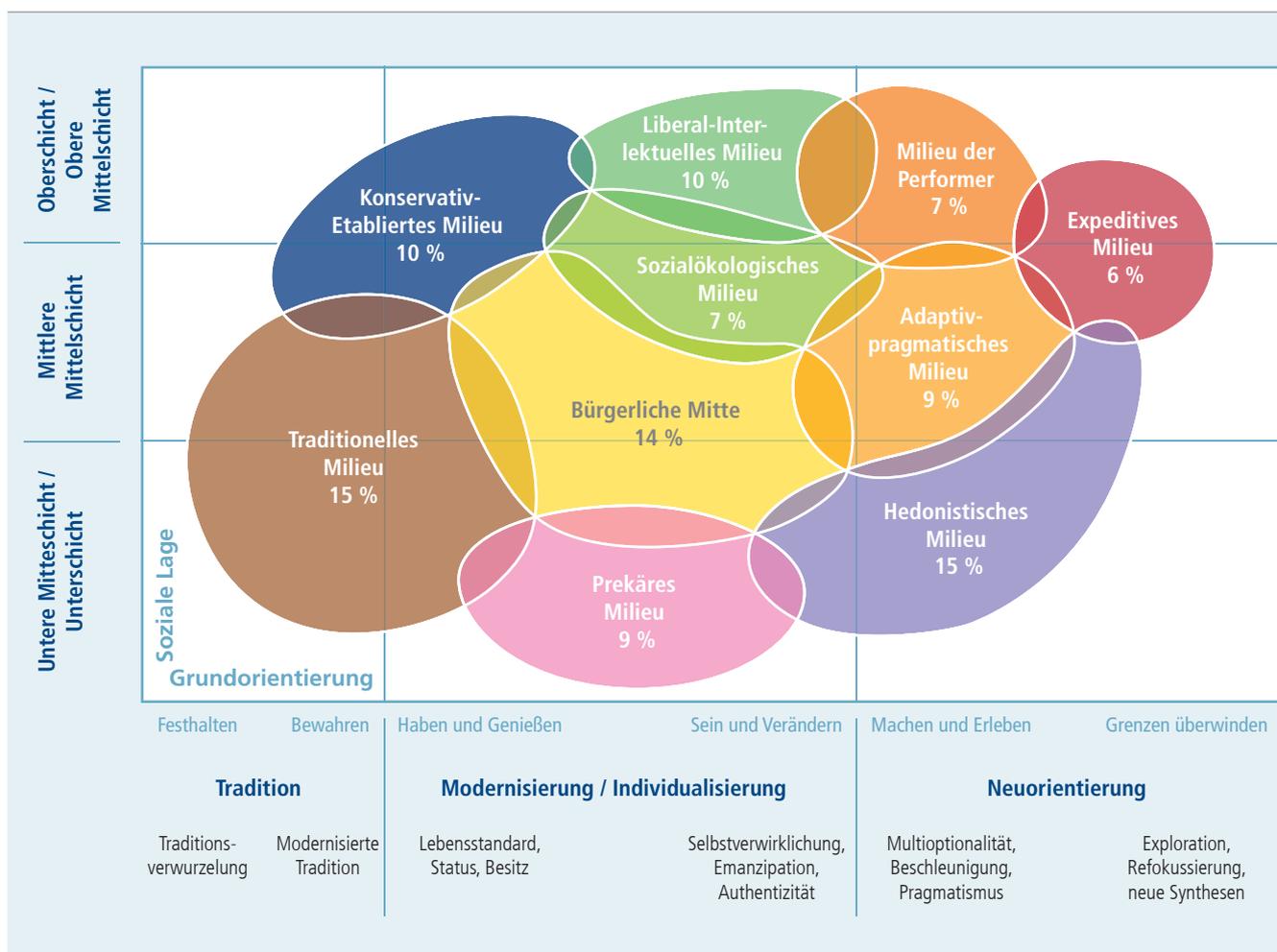
Quelle: kommunale Wahl-, Arbeitslosen- und Geodaten (s. Quellenangaben zu obenstehenden Grafiken), microm, eigene Berechnungen.

| BertelsmannStiftung

Exkurs: Erläuterungen zu den microm Geo Milieus®

Mit den microm Geo Milieus® steht ein Ansatz zur Verfügung, der sozialen Status und Einstellungen kombiniert. Sie verdichten Informationen über Haushaltseinkommen, Bildung und Beruf zu einer Dimension sozialer Schichtung und ergänzen diese durch eine zweite Dimension, in die Werte und Einstellungen zu verschiedenen Lebensbereichen einfließen. Einstellungen werden auf einer Achse von traditionell über modern zu experimentierfreudig abgetragen, sodass ein zweidimensionaler Raum entsteht, in dem sich insgesamt zehn gesellschaftliche Milieus verorten lassen.

Abbildung 5: microm Geo Milieus®: Verteilung in Deutschland



Quelle: Sinus und microm 2011.



Tabelle 1: Kurzcharakteristik der einzelnen Milieus

Konservativ-Etabliertes Milieu	Das klassische Establishment, das sich durch seine Verantwortungs- und Erfolgsethik auszeichnet und sich im Bewusstsein des eigenen Standes abgrenzt.
Liberal-Intellektuelles Milieu	Die aufgeklärte Bildungselite, die von einer liberalen Grundhaltung, dem Wunsch nach selbstbestimmtem Leben und vielfältigen intellektuellen Interessen geprägt wird.
Milieu der Performer	Die effizienzorientierte Leistungselite, für die ein global-ökonomisches Denken sowie eine hohe IT- und Multimedia-Kompetenz charakteristisch sind.
Expeditives Milieu	Die ambitionierte kreative Avantgarde ist mental und geographisch mobil, online und offline vernetzt sowie ständig auf der Suche nach neuen Grenzen und Lösungen.
Bürgerliche Mitte	Der leistungs- und anpassungsbereite bürgerliche Mainstream bekennt sich generell zur gesellschaftlichen Ordnung und wünscht sich vor allem gesicherte und harmonische Verhältnisse.
Adaptiv-pragmatisches Milieu	Die moderne junge Mitte mit ausgeprägtem Lebenspragmatismus und Nutzenkalkül zeigt sich zielstrebig und kompromissbereit und weist ein starkes Bedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit auf.
Sozial-ökologisches Milieu	Konsumkritisches/-bewusstes Milieu mit normativen Vorstellungen vom „richtigen Leben“ und einem ausgeprägten ökologischen und sozialen Gewissen.
Traditionelles Milieu	Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegs- /Nachkriegsgeneration, die in der alten kleinbürgerlichen Welt und/oder der traditionellen Arbeiterkultur verhaftet ist.
Prekäres Milieu	Die um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht mit starken Zukunftsängsten und Ressentiments, in der soziale Benachteiligungen und geringe Aufstiegsperspektiven eine reaktive Grundhaltung geschaffen haben.
Hedonistisches Milieu	Die spaß- und erlebnisorientierte moderne Unterschicht/untere Mittelschicht, für die nur das Hier und Jetzt entscheidend ist und die sich den Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft verweigert.

Quelle: Sinus und microm 2011.

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0
Fax +49 5241 81-81999

Jérémie Felix Gagné
Programm Zukunft der Demokratie
Telefon +49 5241 81-81263
Fax +49 5241 81-681263
jeremie.felix.gagne@bertelsmann-stiftung.de

Michael Lieckefett
Programm Zukunft der Demokratie
Telefon +49 5241 81-81561
Fax +49 5241 81-681561
michael.lieckefett@bertelsmann-stiftung.de

www.bertelsmann-stiftung.de